

PRESSEMITTEILUNG

REPRÄSENTATIVE UMFRAGE VON *infratest dimap* ÜBER WISSEN UND EINSTELLUNGEN
ZUM THEMA „ZWANGSARBEIT IM NATIONALSOZIALISMUS“:

AUSMASS DER NS-ZWANGSARBEIT WIRD UNTERSCHÄTZT

- + Drei Viertel der Jugendlichen haben das Thema NS-Zwangsarbeit in der Schule behandelt – Wissen über NS-Zwangsarbeit ist dennoch lückenhaft
- + 80 % der Jugendlichen äußern Interesse für das Thema
- + Zwei Drittel (69 %) aller Deutschen finden das Thema auch heute noch wichtig
- + 70 % aller Befragten finden, dass die geleisteten Entschädigungszahlungen für das Ansehen Deutschlands im Ausland wichtig sind

Berlin, 17. September 2010 – Das Ausmaß der Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus wird von den meisten Deutschen unterschätzt. Nur ein Fünftel (19 %) ist sich bewusst, dass im Deutschen Reich zwischen 1939 und 1945 über 13 Millionen Menschen Zwangsarbeit leisten mussten. Das ergab eine repräsentative Umfrage von *infratest dimap* im Auftrag der Stiftung EVZ (s. die vollständige Studie unter www.stiftung-evz.de/ns-zwangsarbeit).

Anlass der Befragung von insgesamt 1.200 Menschen ist die bislang größte Ausstellung zum Thema NS-Zwangsarbeit, die am 27. September im Jüdischen Museum Berlin von Bundespräsident Christian Wulff eröffnet wird. Die Ausstellung wurde von der Stiftung EVZ initiiert und gefördert und von der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald erarbeitet. Sie macht deutlich, dass insgesamt etwa 20 Millionen Menschen, insbesondere aus Mittel- und Osteuropa, aber auch aus westeuropäischen Ländern, zur Arbeit gezwungen wurden. Bislang war kaum bekannt, dass allein in den von Deutschland besetzten Gebieten mindestens sieben Millionen Zwangsarbeiter eingesetzt wurden (www.ausstellung-zwangsarbeit.org).

Vor allem ältere Menschen (über 65 Jahre) erinnern nicht den Umfang der Zwangsarbeit – nur 13 % schätzen das Ausmaß der Zwangsarbeit realistisch ein. Bei den Jüngeren (19- 49 Jahre) ist es immerhin ein Viertel (23 %) der Befragten. Unerwartet hoch ist allerdings das Interesse für das Thema bei den Jugendlichen: Zwar ist für etwa zwei Drittel (59 %) der 14-18-Jährigen die NS-Zwangsarbeit kein Thema im persönlichen Umfeld. Dennoch gaben 80 % der Jugendlichen an, dass sie die Problematik interessant oder sehr interessant finden. Nur ein Viertel (28 %) aber hat das Thema ausführlich im Unterricht behandelt. Befragt wurden 200 Jugendliche in dieser Altersgruppe, um das Wissen und Interesse zu beleuchten.

„Dass gerade junge Menschen mehr über die NS-Zwangsarbeit erfahren wollen, bestärkt uns in unserem Auftrag, über das Thema zu informieren und so lange es geht, Begegnungen zwischen Jugendlichen und den Opfern zu ermöglichen. Dieses Ergebnis ist für uns eine Ermutigung. Es wird aber auch deutlich, dass es erhebliche Wissenslücken gibt, die wir unter anderem mit der

Ausstellung zum Thema NS-Zwangsarbeit schließen wollen.“, so der Vorstand der Stiftung EVZ, Günter Saathoff.

Insbesondere junge Menschen finden, dass über das Thema zu wenig informiert wird (69 % der 14-18-Jährigen). Nur 1 % in dieser Altersgruppe meint, dass über das Thema zu viel informiert wird. Bei den Älteren (65-74 Jahre) geben das immerhin 13 % an. Von den über 75-Jährigen erinnern sich 77 % an Zwangsarbeit in ihrem persönlichen Umfeld, 22 % gaben an, keine Erinnerung an Zwangsarbeiter zu haben.

Sehr hoch ist die Zustimmung zu den geleisteten Entschädigungszahlungen durch die Stiftung EVZ. Neun von zehn Befragten (88 %) empfinden die Zahlungen der Stiftung EVZ, die im Jahr 2007 abgeschlossen wurden, als richtig, wobei 52 % der Befragten die bisherigen Entschädigungen nicht ausreichend finden. 15 % derer, die meinen, die Entschädigungszahlungen seien nicht oder weniger wichtig (insgesamt waren das 10 % aller Befragten), gaben an, man solle unter das Thema „einen Schlusstrich“ ziehen, vor allem Befragte mit geringer Schulbildung (Hauptschule) waren in dieser Gruppe mit 18 % überdurchschnittlich vertreten.

Die Hälfte (50 %) der Befragten meint, dass die Entschädigungszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter zur Versöhnung (hier beispielhaft für das Nachbarland Polen gefragt) beigetragen haben. 39 % hingegen stimmen dem nicht zu. Vor allem in Ostdeutschland ist hier die Skepsis höher als im Westen (51 % West / 43 % Ost).

Die vollständige Umfrage finden Sie unter www.stiftung-evz.de/ns-zwangsarbeit/umfrage

Dort können Sie auch die Grafiken in hochauflösender Qualität zur Befragung abrufen.

Zur Ausstellung am Jüdischen Museum Berlin (28. September 2010 – 30. Januar 2011):

ZWANGSARBEIT – Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg

Eine Ausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora im Jüdischen Museum Berlin, initiiert und gefördert von der Stiftung „Erinnerung Verantwortung und Zukunft“

Die Ausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“ erzählt erstmals die gesamte Geschichte des Verbrechens und sie zeigt, wie die Zwangsarbeit von Beginn an Teil der rassistischen Gesellschaftsordnung des NS-Staates war: Die propagierte „Volksgemeinschaft“ und die Zwangsarbeit der Ausgeschlossenen – beides gehörte zusammen.

Durch umfangreiche internationale Recherchen kann die Ausstellung historische Exponate und Fotografien präsentieren, die den Einzelnen und seinen Handlungsspielraum in den Blick nehmen aber auch die europäische Dimension.

Weitere Informationen unter www.ausstellung-zwangsarbeit.org

Kontakt:

Stiftung EVZ

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Franka Kühn

Tel.: 030 / 259297-76 / Mobil: 0174-980 1424

E-Mail: kuehn@stiftung-evz.de

www.stiftung-evz.de